



Das Geschäft mit Leid und Elend - Ein Schlaglicht auf die Zustände in den Zwangsarbeitslagern Chinas

Seite 2

Ja, und was können wir tun?

Seite 3

Missverständnisse über Shen Yun und die Traditionelle Chinesische Kultur - Teil 1: „Aber als ich in China war, sah ich...“

Seite 4

Großbritannien: Internationale Kunstausstellung „Die Kunst von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ in Leeds eröffnet

Seite 4

In Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen. ... Es betrifft uns alle.

China: 13 Jahre Verfolgung von Falun Gong, 13 Jahre Mut zur Wahrheit

In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurden Falun Gong-Praktizierende in ganz China am 20. Juli 1999 vom Polizeiapparat der Kommunistischen Partei aus ihren Betten geholt, gewaltsam entführt und willkürlich ohne jedes Gerichtsverfahren in einem Arbeitslager zur Gehirnwäsche und Zwangsarbeit interniert.



Viele Menschen nehmen an der Fotoaktion der Lotus-Tour 2012 teil Foto: www.lotus-tour.at

Mit dem Befehl „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch!“, wollte Jiang Zemin, der damalige Präsident Chinas, Falun Gong innerhalb von drei Monaten auslöschen. Eine jahrelange Rund-um-die-Uhr-Verleumdungskampagne in allen Medien und inszenierte Tragödien wie die sogenannte Selbstverbrennung sollten die Menschen Chinas gegen Falun Gong aufbringen und die Bevölkerung zur Mittäterschaft anspornen. Wer das Praktizieren von Falun Gong nicht aufgibt, befindet sich in Lebensgefahr. Seit Juli 1999 wurde der Foltortod von 3574 Praktizierenden dokumentiert, die Dunkelziffer ist noch weitaus höher.

Immer mehr Menschen treten in China hervor, um für die Wahrheit aufzustehen und Falun Gong-Praktizierende öffentlich zu verteidigen. Bekannte Rechtsanwälte, Akademiker sowie Gruppen von Dorf- und Stadtbewohnern riskieren dabei selbst brutale Verfolgung. Auch immer mehr Menschen im Wes-

ten setzen sich aktiv für die größte verfolgte Menschengruppe Chinas ein. Im Rahmen der Lotus-Friedenstour 2012 unterschrieben viele Österreicher eine Petitionsliste an unsere Bundesregierung - mit der Forderung, konsequent auf internationaler Ebene ein Ende von Folterungen und Organraub an Falun Gong-Praktizierenden anzustreben.

Florian Godovits, Initiator der Tour, nach seiner 6-Tage-Reise durch alle Bundesländer im Interview:

FDN: Welchem Ziel dient die Lotus-Tour?

Godovits: Wir wollen zu einem sofortigen Ende der Falun Gong-Verfolgung in China beitragen. Jede Unterschrift zählt, und jeder mehr Mensch, der über die Gräßlichkeiten in China Bescheid weiss, zählt.

FDN: Wie waren die Reaktionen der Passanten auf die Infostände?

Godovits: Die Menschen haben uns in allen Städten sehr freundlich aufgenommen. Berührend war für mich persönlich die Begegnung mit einem

Polizisten in Eisenstadt, der für die offizielle Anmeldung unseres Stands zuständig war - er hat mir auf die Schultern geklopft und viel Erfolg gewünscht. So etwas baut einen schon auf! Über die vielen Menschen, die sich mit unserer selbstgebastelten großen Lotusblume fotografieren haben lassen, freue ich mich ebenfalls sehr.

FDN: Wie kann man diese Aktion unterstützen?

Godovits: Schauen Sie einfach auf unsere Webseite www.lotus-tour.at.

Informieren Sie sich dort über Falun Gong und was in China mit Praktizierenden passiert, die ihre Moral verbessern und ein tugendhaftes Leben führen wollen. Geben Sie Ihr Wissen bitte auch weiter!

Durch frühere Unterschriftenlisten wurden bereits einzelne Falun Gong-Praktizierende aus Arbeitslagern gerettet. Und ich bin zuversichtlich, dass durch den Einsatz von noch mehr Menschen bald die gesamte Verfolgung beendet werden kann!

Julia Klavacs

Das Geschäft mit Leid und Elend

Ein Schlaglicht auf die Zustände in den Zwangsarbeitslagern Chinas

Am 10. August 2011, ungefähr um 20:30 Uhr, brachen vier Beamte in ihre Wohnung ein und durchsuchten sie. Frau Zhang war nicht zu Hause. Die Polizei konfiszierte ihre Bücher, einen PC, einen Drucker, eine Bankkarte und ihren Personalausweis. Am nächsten Morgen gegen 10 Uhr verhafteten sie Frau Zhang und vernahmen sie auf der Polizeiwache. Dabei schlug sie der Beamte Zhang Xiaofeng auf den Kopf und ins Gesicht. Gegen 17 Uhr wurde Frau Zhang in das Arbeitslager von Tangshan gebracht. Dort musste sie zwei Wochen bleiben, ehe man sie laufen ließ. Frau Zhang Jin arbeitete als Verkäuferin in einem Supermarkt. Am Morgen des 20. September 2011 kamen sie wieder, diesmal an ihren Arbeitsplatz und nahmen sie erneut fest. Ohne ihre Familie darüber zu unterrichten und ohne jedes Gerichtsverfahren brachte man sie in das Arbeitslager von Kaiping. Hier soll sie nun ein Jahr lang bleiben.

So wie Frau Zhang Jin ergeht es Vielen. Die Arbeitslager (Laogai) quellen über von Gefangenen und ein großer Teil von ihnen sind Falun Gong Praktizierende. In diesen Lagern müssen sie unter oft extremen und unmenschlichen Bedingungen im Akkord Waren produzieren. Das chinesische Regime profitiert davon, dass die Verantwortlichen in den Zwangsarbeitslagern die körperliche Stärke und die Energie der Praktizierenden bis an ihre Grenzen – und darüber hinaus – belasten. Ein perfides Detail ist, dass die Produkte aus dieser Sklavenarbeit den Behörden außerdem die Geldmittel liefern, um die Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden weiterzuführen.

Krank durch Benzoldämpfe

Im Laogai Benxi z.B. werden Praktizierende, neben Gehirnwäsche und Folter wie die Streckbank, dazu missbraucht, Metallkügelchen, hohle Ziegel und Benzol herzustellen, sowie Dioden gerade zu biegen. Vor allem durch den Erzstaub bei der Produktion der Metallkügelchen und die giftigen Dämpfe bei der Benzol-Herstellung kommt es dabei zu schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Auch an den Dioden haften, durch ungenügende Reinigung, noch immer giftige Rückstände vom Galvanisieren. Metallkügelchen, Ziegel und Benzol werden in speziellen Werkstätten gefertigt, das Geradbiegen der Dioden aber erfolgt im eigenen Schlafzimmer, so dass die Gefangenen praktisch rund um die Uhr arbeiten können, um ihre Quote zu erfüllen. Die Lagerleitung kümmert die Gesundheit der Insassen in keiner Weise. Medizinische Versorgung ist so gut wie nicht vor-

handen. Hier geht es ganz allein um Gewinnmaximierung auf Kosten der Sklavenarbeiter.

Zwei Becher Wasser pro Tag

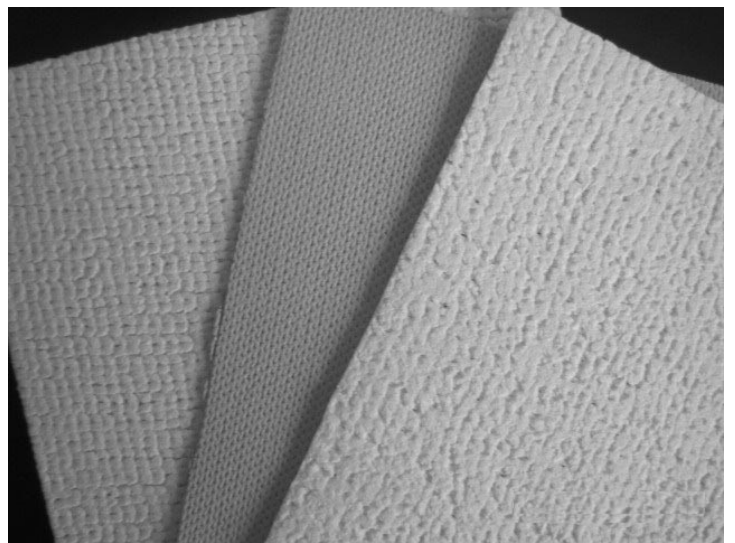
So auch im „Frauengefängnis der Inneren Mongolei“, ebenfalls bekannt unter dem Namen „Yinghua Kleiderfabrik“. Es ist für seine besonders grausamen Praktiken bekannt. Die dortigen Gefangenen produzieren Uniformen, Stickereien, Fransen für Schals etc., aber sie verpacken auch Einwegesstäbchen und Zahnstocher und sortieren bzw. verpacken Buchweizen. Oft werden sie zur Erfüllung der Quote gezwungen, sehr lange und ohne Pausen zu arbeiten. In der Inneren Mongolei kann es im Sommer sehr heiß werden. Trotzdem bekommen die Malträtierten kaum Wasser.

Eine Dusche ist Luxus

Es obliegt der Willkür der Aufseher, ob man sich waschen kann, oder nicht. Einigen der verfolgten Falun Gong-Praktizierenden war es im Gefängnis monatelang nicht erlaubt, sich zu duschen. Die Gefangenen bekommen jeden Tag zwei Becher Wasser. Einen mittags und einen am Abend. Die Rationen reichen nicht und die hygienischen Bedingungen sind einfach desaströs.

Das "Gemüseloch"

Auch die Ernährung der Bedauernswerten ist furchtbar. Um zu sparen werden hauptsächlich abgelaufene Produkte gekauft. Im Gefängnishof hat jeder Wärter sein eigenes „Gemüse-Loch“. Diese Löcher sind sehr tief und groß und wurden von starken Gefangenen ge-



Mikrofaserhandtücher sind nur eines von unzähligen Produkten, die in den chinesischen Laogai produziert werden. Einiges davon findet sich auch auf den europäischen Märkten Foto: de.minghui.org

graben. Dort bewahren sie ihr eingelegtes Gemüse auf. Jedes Jahr im Oktober kauft das Gefängnispersonal auf dem Markt große Mengen von Chinakohl sehr günstig ein. Dann wird er ungewaschen in diese Grube geworfen. Dort lagern sie es in Wasser und decken die Grube mit Plastik und einer Schicht Schmutz zu. Diese Gruben werden für die Konservierung von Gemüse im Freien verwendet, oft befinden sich auch tote Ratten in ihnen. Während der Sommermonate finden sich überall in diesen Gruben Kakerlaken, Maden, Käfer und Fliegen. Egal wie die Konditionen für die Gefangenen sind, sie dürfen sich nicht beklagen und müssen das ekelerregende Gemüse essen. Das dadurch eingesparte Geld streifen die Wärter selbst ein.

Waren aus Sklavenarbeit für den Export

Es gibt noch viele andere Zwangs-

arbeitslager in ganz China. Sie sind schon zu einem integralen Bestandteil der Produktionskette des Kommunistischen Regimes geworden. Viele der Produkte, die dort hergestellt werden, sind für den Export bestimmt und wohl niemand außerhalb Chinas, der sie verwendet, ist sich der Gefahr durch die mangelnde Hygiene bei ihrer Herstellung bewusst. Ganz zu schweigen davon, dass Menschen unter den unmenschlichsten und grausamsten Bedingungen dafür leiden und sterben müssen, dass einige Wenige sich an ihnen bereichern und wir noch billigere Waren kaufen können. Dies ist eine der hinterlistigsten Methode der KPCh, ihre Verbrechen ins Ausland zu tragen und nichtsahnende Menschen auf der ganzen Welt vor ihren Karren zu spannen.

Christian Haenlein

Lotus-Tour 2012

Ja, und was können wir tun?

Unterschiedlichste Menschen zeigten sich aufgeschlossen für die Lotus-Friedenstour. Was wird ihr Engagement bewirken?

Kurt, der während der Lotus-Tour den Bus lenkte, erzählte: „Jemand hat mich gefragt, ob unsere Petitionen auch wirklich Sinn machen. Ich habe gesagt, es zeigt schon Wirkung, wenn man international schnell auf eine Inhaftierung reagiert, genügend Unterschriften sammelt und damit auch bei den richtigen Stellen "anklopft". Beispiele gibt es ja, dass sogar in China Menschen freigelassen wurden. Zugegeben - früher hab' ich das auch nicht geglaubt - aber seit ich selber involviert bin, seh' ich's anders.“

Zur Zeit ist folgende Unterstützung von öffentlicher Seite hervorzuheben: Es laufen nun bereits zwei Eilaktionen von Amnesty International für Falun Gong-Praktizierende. Die vollständigen Links zu den Urgent Actions finden Sie in unserer Online-Ausgabe auf newsletter.faluninfo.at.

Weiters bekräftigte die Obfrau des Ausschusses für Menschenrechte im österreichischen Nationalrat das langjährige Engagement dafür,

dass Verbrechen beim Namen genannt werden: „Die nun im zweiten Jahrzehnt betriebene Kampagne der chinesischen Regierung gegen Falun Gong-Anhänger, bei der diese durch psychischen Druck, körperliche Misshandlung oder Inhaftierung verfolgt werden, verletzt deren Menschenrechte.“ (Lesen Sie auch das vollständige Statement zum bitteren Jahrestag unter www.faluninfo.at!)

Ein Glück, die Wahrheit über Falun Gong zu erfahren!

Im Rahmen unserer Möglichkeiten gaben wir uns auch diesmal wieder viel Mühe, auf die wahren Tatsachen hinzuweisen, die von den Medien der KPCh im eigenen Land und in den weltweit ausgestrahlten Medien verschwiegen oder bewusst verzerrt dargestellt werden. Beispielsweise hatte ein Herr in seinem Heimatland China nur Verleumdungen über Falun Gong gehört. Als er am Michaelerplatz lange Zeit den Erzählungen über die Geschichte der letzten 13 Jahre zuhörte und



Florian Godovits und das Team der Lotus-Tour bemühten sich in allen Landeshauptstädten um die Aufmerksamkeit der Menschen.

bei den Übungen zusah, hatte ich den Eindruck, dass ihm wirklich „die Augen aufgingen“. Ein österreichischer Herr hatte China bereits besucht und auch seine Zuneigung zu einer jungen Chinesin entdeckt. Doch dieses Land und seine Kultur warfen für ihn viele Fragen auf. Unsere Sichtweise interessierte ihn und er nahm die Möglichkeit zu einem ausführlichen Gespräch gerne wahr - auch Ihr wollte er davon Bericht erstatten. Reisende

aus Malaysia erklärten, sie haben bei uns einen guten Eindruck von Falun Gong erhalten. Eine Chinesin fühlte sich von den Übungen angezogen: Undeutlich erinnerte sie sich, dass man ihr diese Bewegungen vor zehn Jahren in China heimlich nachts hinter abgedunkelten, fest verschlossenen Fenstern gezeigt habe. Nun möchte sie die Chance wahrnehmen, ohne Gefahren Falun Gong in Ruhe zu lernen.

Ein Dialog, der uns ganz besonders Mut machte: „Über die Verfolgung von Falun Gong habe ich schon gehört.“ „Aha, wo denn?“ „Ja, wenn man die Zeitung liest...!“ Diesen Satz hoffen wir bald noch häufiger zu hören! Zwar wird in europäischen Medien bereits regelmäßig über die bedenkliche Situation der Menschenrechte in China berichtet, doch weiß die Allgemeinheit auch nach 13 Jahren noch immer nicht über die furchtbaren Verbrechen Bescheid, welche im Auftrag der chinesischen Regierung täglich geschehen. Unsere Medien haben hier eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe und wir hoffen, dass sie diese auch immer mehr wahrnehmen!

Magdalena Fischer



„There is a peaceful meditation ...“: Hören Sie das Lied auf www.lotus-tour.at!

**Das Alte China****Missverständnisse über Shen Yun und die Traditionelle Chinesische Kultur - Teil 1:****„Aber als ich in China war, sah ich...“**

Wenn man westliche Menschen fragt, was sie mit dem Begriff „traditionelle chinesische Kultur“ assoziieren, dann werden sich viele Antworten im Rahmen von Sätzen wie „geschmückte Tänzerinnen bei der Eröffnungszereemonie der Olympischen Spiele von Peking“, „Kampfkunstabewegungen in Filmen wie Hero“ oder „das Programm des neuen Konfuzius-Instituts, das an meiner Universität eröffnet wurde“ bewegen.

Tatsächlich enthalten diese Beispiele zwar oberflächliche Bestandteile der traditionellen chinesischen Kultur, jedoch fehlt ihnen ein Hauptbestandteil, einer, den die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) seit Jahrzehnten zu zerstören sucht: die Tradition der spirituellen Selbsterziehung und Verehrung des Göttlichen.

Seit alten Zeiten glauben die Chinesen, dass göttliche Wesen in all den verschiedenen Dynastien die reiche Kultur Chinas an die Menschen übermittelten. Im Zentrum dieses Erbes befanden sich besonders die drei Hauptreligionen Konfuzianismus, Buddhismus und Taoismus. Sie erweckten Spiritualität und Glauben, während sie Ehrfurcht vor Werten wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, guten Umgangsformen und Weisheit erzeugten.

Kampf gegen Himmel, Erde, Menschen

Mit ihrer atheistischen Wurzel strebt die KPCh jedoch danach, diese Werte und diesen Glauben zu unterminieren, weil sie fürchtet, dass der Glaube an eine göttliche Welt den Gehorsam gegenüber der Partei schwächen würde. Sie hat verschiedene Kampagnen gestartet – insbesondere die Kulturrevolution – um die kulturellen und religiösen Stätten zu zerstören, während sie das chinesische Volk zwingt, ihre Philosophie des „Kampfes gegen Himmel, Erde, Menschen“ zu übernehmen.

So kann die KPCh im heutigen China durchaus Aufführungen und Ausstellungen sponsern, die an der Oberfläche traditionelle Kostüme oder Legenden darstellen, doch die zugrundeliegende Wesenhaftigkeit ist verschwunden.

Es ist leicht, solche Darstellungen als authentische Verkörperungen der traditionellen chinesischen Kultur zu konstruieren, während man die Darbietungen von Shen Yun – mit ihrem Bezug zu Buddhas, Taos und Gottheiten – als Missionierung zum religiösen Glauben interpretiert.

Da der Glaube an das Göttliche in der chinesischen Kultur etwas so



Erster Ausblick auf das Sujet von Shen Yun 2013.

Foto:
www.shenyunperformingarts.org

Hauptsächlich ist, bedeutet aber sein Weglassen aus der Kunst in Wirklichkeit, dass man ihrer vollen Pracht und Großartigkeit nicht gerecht wird. Genau diese verlorengegangene Tradition mit all ihrer tiefeschürfenden inneren Bedeutung möchte Shen Yun wiederbeleben.

René Rammer

Falun Dafa weltweit**Großbritannien: Internationale Kunstausstellung „Die Kunst von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ in Leeds eröffnet**

Leeds ist eine kulturell und finanziell bedeutende Großstadt in Großbritannien. Im wunderschön restaurierten viktorianischen Gebäude befindet sich die ehemalige, historische Getreidebörse, ein heute beliebtes Einkaufszentrum. In diesem wurde am 05. Juli 2012 die internationale Ausstellung „Die Kunst von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ eröffnet. Der Bischof von Ripon und Leeds, Hochwürden John Packer, erhielt die Ehre, das Band für die Eröffnung der Ausstellung durchzuschneiden.



Der Bischof von Leeds, Hochwürden John Packer, durchtrennt das Band für die Ausstellung

Der Bischof, Hochwürden Packer, kam früh zu der Ausstellung und betrachtete jedes Bild sorgfältig. Er sagte: „Es war ein großartiges Privileg für mich, durch diese Ausstellung zu gehen und die Darstellung von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, oft angesichts enormer Verfolgung und Leiden, zu sehen.“

Die Werke der Internationalen Kunstausstellung „Die Kunst von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ wurden von einer Gruppe erfolgreicher Künstler aus der ganzen Welt geschaffen, die Falun Gong praktizieren. Die Künstler setzten klassische Maltechniken ein, um Gutherzigkeit, Reinheit und Schönheit zu vermitteln. Die Kunstwerke übertragen den inneren Frieden und die Schönheit von Falun Gong und stellen Erfahrungen bei der immer noch andauernden Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden auf dem Festlandchina dar.

Quelle: www.minghui.de

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Auwaldstraße 6, 5400 Au

Layout u. Schlussredaktion: Johann Fleck

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12 73 56 89.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

H. Demolsky Bürosysteme www.demolsky.at und Kopierinsel GmbH www.werbeinsel.at

Empfänger: